

## Politischer Tsunami in Malaysia: Regierungskoalition BN verliert bei Parlamentswahlen das Herrschaftsmonopol

**Die Wähler haben der seit fast fünf Jahrzehnten mit Zweidrittelmehrheit uneingeschränkt regierenden Parteienkoalition Barisan National (BN) am 08. März 2008 die größte Wahlniederlage ihrer Geschichte beschert; sie kann nur knapp ihre Mehrheit zur Regierungsbildung sichern. Die Opposition ist der große Gewinner bei den 12. Parlamentswahlen in Malaysia. Ein Sieg auch für die Demokratie?**

Die 222 Sitze des 12. nationalen Parlaments werden sich nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Wahlkommission wie folgt zusammensetzen: BN 138 (Wahlen 2004: 198), Opposition 82 (Wahlen 2004: 20). Die 505 Sitze der 12. Bundesstaatenparlamente in denen gewählt wurde, werden aufgeteilt in: BN 305 (Wahlen 2004: 453), Opposition 196 (Wahlen 2004: 51), Unabhängige 2 (Wahlen 2004: 1). Fünf der 13 Bundesstaatenparlamente (Kedah, Kelantan, Penang, Perak, Selangor) werden künftig von Vertretern der Opposition regiert; vier mehr als bei den letzten Wahlen im Jahr 2004. Die Wahlbeteiligung lag bei 77,4 Prozent (Wahlen 2004: 73,3 Prozent).

Premierminister Abdullah Ahmad Badawi hatte bereits am Wahlabend öffentlich erklären lassen, daß er weiterhin das Amt des Regierungschefs für sich beanspruche und sich zügig den Auftrag zur Regierungsbildung vom König geben lassen werde. Dennoch dürfte bereits feststehen, daß er der große Verlierer dieser Wahl ist, und seine Wahltaktik offensichtlich nicht aufgegangen ist.

Premierminister Badawi beendete sein fünfjähriges Regierungsmandat bereits im vierten Jahr seiner Amtszeit und rief vorzeitig Wahlen aus. Eine handfeste politische Krise, die zu einer Veränderung der bequemen Mehrheit von 90,4% der Regierungskoalition Barisan National (BN) im Bundesparlament geführt hätte, hatte es nicht gegeben.

Hinter vorgehaltener Hand wurde daher nach den Gründen für diese frühzeitige Wahl spekuliert: Waren es die „historischen“ Großdemonstrationen im November vergangenen Jahres, die zu einer frühzeitigen Wahl des offensichtlich nach Umfragen und Medienberichten an Popularität verlierenden Premierministers drängten, oder war es doch der charismatische Kontrahent Anwar Ibrahim? Der de facto Führer der oppositionellen PKR/KeADILan (People's Justice Party) und ehemalige Vize-Premierminister wurde wegen Korruptionsvorwürfen im Jahr 1998 verurteilt sowie mit einem politischen Betätigungsverbot bis zum 14. April 2008 versehen.

Das Ergebnis der Wahl dürfte zumindest bestätigen, daß viele Wähler tatsächlich ihre Unzufriedenheit mit der Arbeit des Premierministers und seiner Regierung zum Ausdruck gebracht haben und die Opposition, dessen größtes Aushängeschild im Wahlkampf der populäre Anwar Ibrahim war, davon profitiert hat.

Die Opposition im Land hat ihre ohnehin hochgesteckten Ziele sogar noch weit übertreffen können. Das lose Wahlbündnis aus PKR/KeADILan (People's Justice Party), DAP

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH

09. März 2008

[www.kas.de/malayisa](http://www.kas.de/malayisa)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

(Democratic Action Party) und PAS (Islamic Party of Malaysia) hatte sich erhofft, zwischen 20-30 Prozent der Stimmen gewinnen zu können. Daß diese Wahl schließlich zu dieser überwältigen Anzahl von Mandaten geführt hat, dürfte unterschiedliche Ursachen gehabt haben.

### Parteien, Programme und Wahlkampf

Bereits im Wahlkampf 1999 hatten die drei Oppositionsparteien versucht, eine gemeinsame Plattform (*Barisan Alternatif*) zu schmieden, die jedoch kurz nach der Wahl bereits wieder zerfiel. Unüberbrückbar waren damals die inhaltlichen Differenzen zwischen der konservativ-muslimischen PAS und der progressiv-chinesisch dominierten DAP. Die Frage nach dem Verhältnis von Staat und Religion hatte schließlich das Ende der Plattform besiegelt; auch die moderat-islamische PKR/KeADILan konnte das Scheitern damals nicht weiter verhindern.

In Wahlkampf 2008 wurde deshalb versucht, das „Religionsthema“ weitestgehend zu reduzieren. Selbst die PAS rückte unter dem Titel *„A Nation of Care and Opportunity“* das Thema der Sozialen Sicherung in den Fokus ihrer Wähleransprache; allerdings mit eindeutigen verstreuten Hinweisen auf den Vorrang der malaiischen Muslime im eigenen Land. Mit *„New Dawn for Malaysia“* warb die PKR/KeADILan, nunmehr gewandelt, für einen multi-ethnischen und multi-religiösen Ansatz in einem offenen und transparenten Malaysia. Die DAP faßte ihr Wahlprogramm mit dem Titel *„Malaysia Can Do Better“* zusammen und stellte als zentralen Wahlkampfslogan heraus: *Just Change It! Deny BN 2/3 Majority, Enough Is Enough*. Auch hatte man sich im Wahlkampf 2008 darauf verständigt, jeweils nur einen Parteienkandidaten pro Wahlkreis aufzustellen, um gegenseitige Konkurrenz zu vermeiden. Die Strategie scheint aufgegangen zu sein.

Die Regierungskoalition BN hatte nach klassischem Strickmuster als zentrales Thema der Wähleransprache den Slogan *„Security, Peace, Prosperity“* gewählt. Sie stellte die Erfolgsbilanz der letzten Regierung heraus warnte gleichzeitig vor Veränderungen und

den Gefahren, die von der Opposition ausgingen. Dieser klassische Einsatz des „Amtsbonus“ scheint dennoch nicht funktioniert zu haben. Nach Umfragen vor den Wahlen sorgte sich die Mehrzahl der Wähler zwar vornehmlich um die steigende Korruption und Kriminalität, wachsende Konsumpreise und ethnisch-religiöse Spannungen, aber die Kompetenz zur Lösung dieser Probleme scheinen diesmal weniger Wähler der BN zugetraut zu haben.

Der Erfolg der Opposition ist umso beachtlicher, bedenkt man, unter welchen schwierigen Rahmenbedingungen für die Opposition Wahlen in Malaysia durchgeführt werden. Erste Stimmen werden bereits laut, die einen noch höheren Sieg der Opposition bei günstigeren Rahmenbedingungen vermutet hätten.

### Wahlsystem und Chancen(un)gleichheit

Während sich zur Verbreitung ihrer Wahlbotschaften die BN der gesamten Palette staatlich kontrollierter Medien bediente, blieb der Opposition der direkte Zugang zu diesen Quellen versagt. Das klassische *Cavassing*, Wahlkundgebungen (*ceramas*) und Wahlwerbemittel wurden von der Opposition letztlich als Mittel der Partei- und Wählermobilisierung eingesetzt. Als „alternative“ Medien der Wählerkommunikation wurden, gerade von der Opposition, das Internet und mobile SMS-Angebote (ca. 11 Millionen Nutzer bei 26 Millionen Einwohnern) genutzt. Damit erfuhren diese Medien im Wahlkampf insgesamt eine neue strategische Bedeutung.

Die 10,9 Millionen Wahlberechtigten konnten sich erstmalig auch fortlaufend per SMS über den Stand ihrer Wahlregistrierung informieren. Ein Angebot der Wahlkommission, deren Unabhängigkeit, Transparenz und Professionalität vor allem von Vertretern der Zivilgesellschaft und den Oppositionsparteien ansonsten stark angezweifelt wird. Eine Gruppierung unter dem Namen *Bersih/Coalition for Clean and Fair Elections* hatte gerade deshalb im November 2007 in Kuala Lumpur einen Protestmarsch (erste Großdemonstration in Malaysia seit 1999 mit mehr als 40.000 Menschen) organisiert, um

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MALAYSIA**

DR. THOMAS S. KNIRSCH

09. März 2008

[www.kas.de/malayisa](http://www.kas.de/malayisa)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

dem König eine „Petitionsschrift für die Durchführung sauberer und fairer Wahlen“ zu überreichen. Die Polizei griff damals mit Tränengas und Wasserwerfern ein und bescherte Malaysia negative Schlagzeilen in den internationalen Medien.

Die Hauptkritikpunkte von *Bersih* bleiben auch nach der Wahl bestehen: 1. Das existierende Wahlsystem nach britischem Vorbild, relative Mehrheitswahl in Einerwahlkreisen (*first-past-the-post*), das größere Parteien bevorzugt und kleinere Parteien benachteiligt (bei den Wahlen 2004 haben 64% der Stimmen zu 91% der Parlamentssitze für das Regierungsbündnis BN geführt); 2. die immer wieder veränderten Wahlkreiseinteilungen (*gerrymandering*) verbunden mit dem Vorwurf der entsprechenden Manipulation durch die Regierung (Wahlkreise 2004: 219, Wahlkreise 2008: 222), 3. die Beschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit, der Assoziations- und Versammlungsfreiheit durch Anwendung des *Internal Security Act*, 4. die extrem kurzen Wahlkampfzeiten (2004: 8 Tage, 2008: 13 Tage), 5. das Übergewicht regierungsnaher Medien, 6. die Fehlerhaftigkeit von Wählerlisten.

Als direkte und unmittelbare Forderungen an die Wahlkommission für die Wahlen 2008 wurden daher gestellt: die Einführung von nichtlöslicher Fingerfarbe (*indelible ink*) bei der Stimmabgabe, die Begrenzung der Briefwahl und eine Überarbeitung der Wählerlisten (*electoral roll*). Noch drei Tage vor der Wahl kündigte die Wahlkommission plötzlich an, die nichtlösliche Fingerfarbe wegen Sicherheitsbedenken und aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nun doch nicht einführen zu wollen.

### **Wähler und Wahlverhalten**

Der Wähler hat gesprochen! So oder ähnlich lautet im Nachgang zu Urnengängen meist das Urteil der folgenden Kommentare. Welche Wähler, wie und warum gewählt haben, ist die komplexere und auch schwierigere Frage, die meist Gegenstand von Nachwahluntersuchungen ist. Dennoch lassen sich auch zu diesen Wahlen bereits erste Vermutungen anstellen und Trends erkennen;

wenngleich eine Deutung im Kontext Malaysias von besonderer Schwierigkeit gekennzeichnet ist.

Die Gesellschaft Malaysias ist multi-ethnisch, multi-religiös und setzt sich zusammen aus muslimischen Malaien (58%), Chinesen (27%), Indern (8%) und Indigenen (7%). Das daraus resultierend traditionelle Wahlverhalten (*Cleavages*) entlang dieser ethnischen und religiösen Linien war bislang recht eindeutig, scheint nun aber in Bewegung geraten zu sein.

Die muslimischen Malaien, als stärkste Wählergruppe, wählten bislang ganz überwiegend die stärkste Partei innerhalb der BN, die UMNO (United Malays National Organisation). Lediglich in den vorwiegend islamisch geprägten Staaten des Nordens, Kelantan und Terengganu, konnte ihnen die islamische PAS einen Teil ihrer muslimisch-malaisischen Klientel strittig machen. Dies scheint der PAS nun auch in Kelantan und Perak gelungen zu sein. Der Zuwachs der PKR/KeADILan im Norden dürfte ähnlich zu erklären sein, wobei die PKR/KeADILan gerade auch in den urbanen Zentren des Landes, Kuala Lumpur, Selangor, Penang, Stimmen zulegte und der UMNO wohl Wählerstimmen abringen konnte.

Die Mehrheit der chinesisch-stämmigen Bevölkerung stand bislang zum BN-Koalitionspartner MCA (Malaysian Chinese Association) oder wählten in den urbanen Zentren die DAP oder in Penang den BN-Koalitionspartner GERAKAN. Die Zugewinne der DAP in Penang und Perak, wo sie wahrscheinlich die Regierung stellen wird, lassen Wählerwanderungen von GERAKAN und MCA zur DAP vermuten. Auch PKR/KeADILan dürfte von enttäuschten MCA-Anhängern profitiert haben.

Die Mehrzahl der indisch-stämmigen Bevölkerung sah sich bislang durch den BN-Partner MIC (Malaysian Indian Congress) vertreten. Wenngleich die Unterstützung, gerade der weniger privilegierten Inder in den urbanen Zentren, wie auch die HINDRAF (*Hindu Rights Action Force*)-Großdemonstration vergangenen November in Kuala Lumpur gezeigt hat, konstant

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH

09. März 2008

[www.kas.de/malayisa](http://www.kas.de/malayisa)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

nachgelassen hat. Selbst der langjährige Parteivorsitzende des MIC, S Sammy Vellu, konnte seinen Parlamentssitz nicht mehr verteidigen. Vornehmlich PKR/KeADILan dürfte von dieser Wählerklientel in den urbanen Zentren des Landes überproportional profitiert haben.

### Prognosen und Aussichten

War es bisher für Parteien außerhalb der BN extrem schwierig, tradierte *Cleavages* aufzubrechen und neue Wählerschichten an sich zu binden, haben die Wahlen 2008 gezeigt, daß Wählerwanderungen in großem Umfang stattgefunden haben, aus denen sich weitere vorsichtige Trends und Prognosen ablesen lassen.

Die Regierungskoalition BN hat durch die Wahl 2008 bei einer wachsenden Zahl von Wählern den Anspruch verloren, ohne Alternative in einem multi-ethnischen, multi-religiösen Land zu sein. Sie dürfte letztlich nur wenige Optionen haben, diesen Rang wiederzuerlangen. Dazu müßte es ihr in den nächsten fünf Jahren gelingen: 1. die dringenden Probleme des Landes (Kriminalität, Korruption, Preisstabilität) in den Griff zu bekommen, 2. die ethnisch-religiösen Spannungen zu moderieren, 3. die sozialen Differenzen, auch und vor allem zwischen den Ethnien, zu verringern, 4. sich als gelebte multi-ethnische und multi-religiöse Regierungskoalition zu präsentieren.

Das Oppositionslager hat diesmal von der Unzufriedenheit vieler Wähler mit der Regierungskoalition profitiert. Die konservativ-islamische PAS dürfte überproportional von jenen Lagern innerhalb der UMNO Stimmen erhalten haben, denen der Kurs der Partei unter Premierminister Badawi zu moderat verlaufen ist. Die DAP hat in den urbanen Zentren des Landes vornehmlich unter der chinesisch-stämmigen Bevölkerung Wählerstimmen hinzugewonnen und die PKR/KeADILan, von der de facto Führung des populären Anwar Ibrahims profitierend, besonders auch in den städtischen Ballungszentren bei Wählern aller ethnischen Bevölkerungsgruppen Stimmenzuwächse erhalten.

Die Bewährungsprobe für das Oppositionslager steht allerdings noch aus. Die inhaltlichen Gegensätze zwischen der konservativ-islamischen PAS und der progressiv-säkularen DAP hatten bereits nach den Wahlen 1999 zum Zerfall des Bündnisses geführt. Sollte es den drei Parteien auch diesmal nicht gelingen, gemeinsame inhaltliche Positionen zu finden, wäre ein ähnlicher Ausgang zu prognostizieren. Aber noch sind die Erwartungen hoch. Denn das Vertrauen der unzufriedenen Wähler, die ihre Hoffnung vielleicht auch in den Aufbau einer politischen Alternative zur BN gesetzt haben, darf diesmal nicht verspielt werden. Darin sind sich die Oppositionsparteien einig.

Wie die Entwicklungen in den nächsten Wochen und Monaten nach der Wahl auch verlaufen mögen, der Wähler wird sich jedenfalls bei der gewachsenen Anzahl von Mandatsträgern der Opposition in den Parlamenten Malaysias an eine neue parlamentarische „Streitkultur“ gewöhnen können/müssen. Er wird Parlamente erleben, die ihre Kontrollfunktionen gegenüber der Regierung (*Check and Balance*) neu ausgestalten werden; daran wird sich auch die Regierungskoalition BN gewöhnen müssen. Ein Sieg für die Demokratie in Malaysia. Hoffentlich!